

## **Die Steppe wird blühen!**

Der Gottesdienst spiegelt die Erfahrung von Dürre und Enttäuschung wider, die sich in unserem und dem Leben anderer Menschen finden, und die sich hier konkret auf die real existierende Kirche beziehen. Aber wir sprechen auch deutlich von der Hoffnung auf neues Leben, das aus dieser Dürre entspringen kann. Die Wurzeln unseres Glaubens sind älter als alle Kirchen dieser Welt. Sie sind letztlich gegründet in Gott selbst, der Quelle und Wurzel allen Lebens. Darum können diese Wurzeln jede Dürre überdauern und werden immer wieder einer neuen Gemeinschaft von glaubenden Menschen Wachstum und Blüte schenken. Der Titel unseres Gottesdienstes ist abgeleitet von Jesaja 35,1 bis 10, hier zitiert nach der „Bibel in gerechter Sprache“

<sup>1</sup> Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, Die Steppe soll jubeln und blühen. <sup>2</sup> Sie soll prächtig blühen wie eine Lilie, jubeln soll sie, jubeln und jauchzen. Das Strahlen des Libanon wird ihr geschenkt, die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon. Alle werden das Strahlen Adonajs/Gottes sehen, die Pracht unseres Gottes. <sup>3</sup> Macht erschlaffte Hände wieder stark, und wankende Knie macht wieder fest! <sup>4</sup> Sagt denen, deren Herz bestürzt ist: „Seid stark, habt keine Angst! Schaut doch, euer Gott! Rache kommt als **Gottes** Tat. Die Gottheit selbst wird kommen und euch befreien.“ <sup>5</sup> Dann öffnen sich die Augen der Blinden, und die Ohren der Tauben tun sich auf. <sup>6</sup> Dann werden die Lahmen wie Hirsche springen, und die Zunge der Stummen jubeln, denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen und Bäche in der Steppe. <sup>7</sup> Der glühende Sand wird zum Teich und dürstendes Land zu Wasserquellen. An der Stätte, wo Schakale lagerten, wird ein Ort für Rohr und Schilf sein. <sup>8</sup> Dort wird es eine Bahn, einen Weg geben, „Weg der Heiligung“ wird er genannt werden; keine Unreinen werden ihn betreten. Er gehört denen, die auf ihm gehen. Auch die Unerfahrenen werden sich nicht verlaufen. <sup>9</sup> Kein Löwe wird dort sein, kein reißendes Tier wird ihn betreten; es wird dort nicht zu finden sein. Nur die Erlösten werden ihn gehen. <sup>10</sup> Die von Adonaj/Gott Freigekauften kehren zurück, und sie kommen nach Zion unter Jubel, Freude für immer auf ihren Gesichtern. Wonne und Freude werden sie einholen, und entfliehen werden Kummer und Seufzen.

**Beginn:** Lied „Schenke Neubeginn“

### **Eröffnung:**

Wir feiern diesen Gottesdienst um innezuhalten und zur Besinnung zu kommen. Im Namen Gottes, der uns ins Leben gerufen hat und durch uns in die Welt hinein wirkt.

Im Namen Jesu Christi, der uns zu allem Guten locken will und uns im Schwere nicht verlassen wird.

Im Namen der Geistkraft, die uns hilft, aufmerksam zu sein, das Unnötige zurückzulassen und das Nächstliegende zu beginnen. Amen.

## **Besinnung und Lobpreis:** Gebetsgestentanz „Die Blüte“

### **Lesung:**

Psalm 1 (nach der Gütersloher Erzählbibel)

<sup>1</sup> Wie glücklich der Mann, die Frau, die sich nicht richten nach dem Rat der Ungerechten, die nicht denen folgen, die den Weg verfehlen, und nicht zwischen Gewissenlosen herumsitzen,

<sup>2</sup> sondern an der Tora Gottes ihre Lust haben und gemeinsam Ihre Weisung murmeln Tag und Nacht!

<sup>3</sup> Wie Bäume sind sie, gepflanzt an Wasserbächen, die Frucht bringen und nicht verwelken, alles was sie tun, gelingt ihnen.

<sup>4</sup> Nicht so die, die Gott und Ihre Tora verachten; sie sind wie Spreu, die der Wind verweht.

<sup>5</sup> Darum haben Ungerechte keinen Stand bei Gericht und das Böse nicht in der Gemeinschaft der Gerechten.

<sup>6</sup> Denn Gott kennt den Weg der Gerechten, aber der Weg der Ungerechten verliert sich.

**Zwischengesang:** „Löwenzahntanz“ (Der Kreistanz wandert in einer sich immer wieder entfaltende Blüte, die ihre Samen ausstreut von innen nach außen und wieder zurück)

### **Evangelium:**

Lukas 13,6-9 Gleichnis vom Feigenbaum, der keine Frucht trägt.

<sup>6</sup> Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum, und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. <sup>7</sup> Da sagte er zu seinem Weingärtner: Jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen! <sup>8</sup> Der Weingärtner erwiderte: Herr lass ihn dieses Jahr noch stehen: ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. <sup>9</sup> Vielleicht trägt er doch noch Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen.

### **Predigtgespräch:**

An die Lesung des Evangeliums schloss sich ein freies Predigtgespräch an. Dabei fiel auf, dass es ungewöhnlich ist, dass ein Feigenbaum in einem Weinberg, der ja ein geschütztes und für ihn günstiges Klima bildet, keine Früchte trägt. Auch fiel auf, dass der Gärtner sich für den Baum einsetzt und ihn auch dann nicht selbst umhauen will, wenn er nach seinen erneuten Bemühungen wieder keine Früchte trägt, denn er formuliert indirekt. Bei der Interpretation ging es dann um die Fragen: Wofür steht der Weinberg und wofür steht der Feigen-

baum? Wer ist der Gärtner? Wer der Besitzer der Weinbergs, in dem der Baum steht? Dieses Gleichnis ließ sich sowohl auf die Kirche als auch auf das persönliche Leben beziehen. Manche sahen sich als Gärtnerin, die versucht, auch den fruchtlosen Baum noch zum Früchte Tragen zubringen, andere eher in der Rolle des Baumes, dem Gärtner und Besitzer (hier dann als hindernde Kirche verstanden) nicht die richtige Pflege angedeihen lassen und so verhindern, dass der Baum Früchte tragen kann. Manche sahen die jetzige röm.-katholische Kirche als verdorrten Baum im Weingarten Gottes, der nun beginnt, diesen Baum abzuschlagen. Diese wenigen Ansätze sollen aufzeigen, wie vielschichtig das Gleichnis gedeutet und verstanden werden kann. Wichtig war: Es gibt Rettungsversuche, aber es gibt auch ein Ende der Geduld. Was bei allem Einsatz keine Früchte bringen will, muss schließlich weichen.

**Hoffnungszeichen:** Lied „Freundin, dass der Mandelzweig“

**Glaubens-Sätze:** (ausgewählt aus den von uns Frauen verfassten Texten)

Ich glaube an Gott, Schöpferin von Himmel und Erde, Ursprung allen Seins.

Ich glaube Gott, die Menschen und die Welt liebend. Ich glaube an das Göttliche in jedem Menschen und in der Natur. Ich glaube den göttlichen Menschen Jesus, den Heilbringenden und sein Gebot: Liebe deine Nächste und deinen Nächsten wie dich selbst

Unsere Liebe gilt nicht nur unseren Mitmenschen, sondern allen Lebewesen.

Unverzichtbar für meinen Glauben ist das Vorbild Jesu, der uns den Weg zum „Heil“, zur „heilen Welt“ gezeigt hat.

Die Hoffnung, dass der Einsatz für ein menschenwürdiges Dasein aller in einer menschengerechten Welt sich lohnt, obwohl realistisch gesehen menschliche Kraft allein dazu nicht ausreicht, - diese Hoffnung kann ich mit Jesus „Gott“ nennen oder auch keinen Namen dafür finden.

Ich glaube, dass Gottes Liebe alles vollenden wird, was in mir unvollkommen und bruchstückhaft bleibt. Ich glaube, dass diese Liebe den Tod überwindet und neues Leben schenkt.

### **Fürbitten**

Einleitung: Damit unser Glaube nicht an Kraft verliert, tragen wir nun Gott unsere Bitten vor.

Frei formulierte Fürbitten

### **Gabenbereitung und Mahlfeier:**

Wir bringen mit Brot und Wein unsere Trockenheit und Dürre vor Gott. Wir legen diese Gaben in der Mitte nieder. Darin verborgen sind das Leben und unsere Hoffnung, dass durch die Stärkung der Geistkraft Gottes und die gegenseitige Befruchtung in der Gemeinschaft der trockene Fels aufspringen und das leben-

spendende Wasser freigeben möge, damit die Steppe blühen kann und der Feigenbaum Früchte trägt. So werden wir verwandelt zu neuem Leben.

**Zum Bereiten des Mahles:** Lied „Wenn das Brot, das wir teilen“

**Herabrufung der Geistkraft Gottes:**

Wandle Trockenheit, heile Schöpferin, schenke Blütezeit, schenke Neubeginn.  
Segne Wein und Brot, weise Trösterin, wandle Durst und Not, schenke Neubeginn

**Einsetzungsworte** nach 1. Kor. 11,23-26:

Ich erinnere euch: Jesus nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot, und sagte: Das ist mein Leib für Euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

**Zur Austeilung:**

Wir teilen das Brot mit den Worten: Brot, das als Rose blüht.

Wir teilen den Wein mit den Worten: Strömendes Wasser, das Leben schenkt.

(Da eine von uns in 2005 nach Indonesien geht, hörten wir zuerst das Jesusgebet auf Indonesisch.)

Alle Christen und Christinnen sind verbunden durch das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

**Bapa kami**

yang ada di surga  
dimuliakanlah nama-Mu.  
Datanglah kerajaan-Mu.  
Jadilah kehendak-Mu  
di atas bumi seperti di dalam surga.  
Berilah kami rezeki pada hari ini,  
dan ampulinah kesalahan kami,  
seperti kami pun mengam-puni  
yang bersalah kepada kami.  
Dan janganlah masukkan kami ke  
dalam percobaan,  
tetapi bebaskanlah kami dari yang jahat.

**Mutter/Vater unser,**

die/der du bist im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unseren  
Schuldigern  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
(lass uns nicht in der Versuchung fallen)  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

**Friedensgruß:**

Beten und Handeln gehören zusammen. Nach dem Gebet Jesu handeln bedeutet Frieden. Diesen Frieden wollen wir uns gegenseitig wünschen

**Danksagung:** Tanz „Einmal wird der Himmel singen“

**Segen:**

Lasst uns einander bestärken mit dem, was unseren Glauben ausmacht, damit unsere Sehnsüchte und Träume sich erfüllen.

Alle: Wir wollen uns stärken und aufrichten

Lasst uns den Schmerz wahrhaben, die Anstrengungen des Kampfes, die Angst vor der Niederlage und die Trauer über das Scheitern.

Alle: Wir wollen uns stärken und aufrichten.

Lasst uns unsere Dunkelheit auch als Schutz erkennen und uns in die Verborgenheit zurückziehen, wenn es Zeit dafür ist.

Alle: Wir wollen uns stärken und aufrichten.

Lasst uns unser Lachen und unsere Freude hochschätzen: die Komik, die sich in Situationen verbirgt und die Freude, die uns unsere Beziehungen bereiten.

Alle: Wir wollen uns stärken und aufrichten.

Lasst uns diesen Ort gestärkt verlassen, bestärkt in der Gewissheit, dass wir in Gott, durch Gott und von Gott gesegnet sind, da wir einander segneten. Amen.

**Schlusslied:** „Die Steppe wird blühen“